

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Band: - (2008)

Heft: 2

Artikel: Der Kindergarten im Pflegeheim

Autor: Morell, Tino

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kindergarten im Pflegeheim

Alt und Jung zusammenführen – und zwar so, dass beide Seiten profitieren. Das Alterszentrum und die Spitex Senesca in Maienfeld sind das Experiment eingegangen. Die Pflegedienstleiterin Norina Voneschen weiss Positives zu berichten.

Von Tino Morell

Viel wird heutzutage von Generationenkonflikten und vom Generationenvertrag gesprochen und geschrieben, vom fehlenden Verständnis zwischen Jung und Alt. Mit einem Projekt wollte Norina Voneschen hier Brücken schlagen. Sie ist Pflegedienstleiterin des Alterszentrums Senesca, das das Gebiet der Bündner Herrschaft abdeckt und dem auch die Spitex des Kreises Maienfeld angeschlossen ist. Und sie hat mit ihrem Projekt Brücken gebaut!

Alt und Jung – ein Team

Die Idee kam Norina Voneschen im Rahmen ihres Gerontologie-Studiums, an dem auch eine Lehrerin teilnahm, die für verschiedene Schulprojekte die Kenntnisse über ältere Personen verbessern wollte. Norina Voneschen sagte sich: Umgekehrt ist auch gefahren. Weshalb nicht regelmässig den Kindergarten der Gemeinde Maienfeld zu Spiel-, Bastel- und Unterhaltungsstunden ins Pflegeheim einladen? Davon könnten beide Seiten profitieren. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Heims dadurch, dass mit der kindlichen Unbeschwertheit mehr Betrieb und eine Abwechslung ins Heim kommen. Die Kinder dadurch, dass sie – oft zum ersten Mal überhaupt – mit «richtig» alten Leuten und ihren Gebrechen in Kontakt kommen.

Gesagt, getan: Stadtrat und Schulleitung nahmen die Anfrage sofort



positiv auf, Pflegedienst und Kindergärtnerin fanden sich schnell. Im Herbst 2005 startete das Projekt. Leider konnte die Vorstellung der Pflegedienstleiterin, sich zwei Mal pro Monat im Heim zu treffen, nicht umgesetzt werden. Aber immerhin, einen Morgen pro Monat kehrte im wahrsten Sinn des Wortes junges Leben ein ins Pflegeheim der Bündner Herrschaft. Und mit dabei waren auch einzelne Klientinnen und Klienten der Spitex respektive Tagesheimbesucher.

22 Kinder und 18 der insgesamt 43 Heimbewohnerinnen und -bewohner trafen sich regelmässig einmal im Monat. Nach dem Begrüssungssingen nahmen die Kinder die alten Leute bei der Hand; teamweise wurden zum Beispiel gegenseitig Geschichten erzählt oder es wurden Blumentöpfe angemalt, Tänze und Osterspiele vorbereitet. Man kann sich vorstellen, dass Kinder mit Interesse zuhörten, wenn zum Beispiel eine hochbetagte Frau erzählte, wie früher die Schweine für den Alpgang trainiert werden mussten. Eine Kinderzeichnung an die Er-

Einen Morgen pro Monat kehrte im wahrsten Sinn des Wortes junges Leben ein ins Pflegeheim der Bündner Herrschaft.

zählerin als Dankeschön war der Lohn für die Erzählkunst.

Die Erfahrungen waren, wie Norina Voneschen sagt, durchwegs und ausnahmslos positiv. In sich gekehrte alte Menschen blühten auf und strahlten während der zwei bis drei Stunden «Kindergarten». Vereinzelt gab es so etwas wie Freundschaften, so dass beim nächsten Besuch die bestimmte Bewohnerin, das bestimmte Kind wieder gesucht wurde. Auch das Heimpersonal freute sich am Anlass. Selbst Lingerie und Küche nahmen sich ab und zu kurz Zeit, um einen vergnügten Blick aufs Treiben zu werfen. Keine einzige Reklamation ging ein, und auch von den Eltern der Kinder kamen nur positive Rückmeldungen.

Erlebnis statt Alltag

Die grösste Herausforderung sei gewesen, jeweils Themen zu finden, die beide Seiten ansprachen, sich für die Zusammenarbeit eigneten und für ausgeglichene Be-

lastung sorgten, erklärt Norina Voneschen. Während sich das Heim bei verschiedenen Aktivitäten eher einen spontanen Ablauf wünschte, mussten die Kindergärtnerinnen bestrebt sein, dem Ablauf klare Strukturen zu geben. Hier brauchte es einiges Abstimmungsgeschick, Organisationstalent und gegenseitiges Verständnis.

Für die kleinen Besucherinnen und Besucher, aber auch für ihre Lehrpersonen war es nicht immer einfach zu verstehen, dass trotz Planung diese oder jene Heimbewohnerin an besagtem Tag wegen Unpässlichkeit nicht erschien. Und auch der Umgang mit dem Tod musste thematisiert werden. Letztlich trugen aber auch solche Themen zum gegenseitigen Verständnis und Verstehen bei.

Das Fazit des Versuchs war, wie erwähnt, überaus motivierend. Mit besonderer Freude stellte die Pflegedienstleiterin fest, wie die Bewohnerinnen und Bewohner im Umgang mit den Kindern den Alltag für eine Weile vergassen.

Neuer Anlauf

Leider mussten die monatlichen Anlässe im vergangenen Jahr ausfallen. Wegen anderer Projekte konnte von Seiten des Kindergartens die Zeit nicht eingeplant werden. Aber dieses Jahr sollen die Aktivitäten – mit einzelnen Anpassungen – wieder aufgenommen werden. Es wird nicht mehr fix ein halber Tag pro Monat eingeplant. Der Anlass soll themenbezogen aufgebaut werden. Blockweise könnte so zum Beispiel jeweils an zwei bis drei Tagen Ostern vorbereitet oder ein Krippenspiel eingeübt werden.

Vor allem aber sollen wiederum Begegnungen zwischen Alt und Jung, zwischen Kindergarten und Pflege-/Tagesheim stattfinden, und das zum Nutzen beider Seiten. Dies der abschliessende Wunsch der Pflegedienstleiterin des Alterszentrums Senesca. Die guten Erfahrungen sprechen eindeutig dafür. Nachahmung wird empfohlen. □